

Gedanken zum Predigttext am 4. Advent

Lukas 1,26-38

Die Ankündigung der Geburt Jesu²⁶ Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, 27 zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. 28 Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! 29 Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? 30 Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. 32 Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, 33 und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. 34 Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? 35 Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. 36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. 37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. 38 Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Ach Maria, denke ich und ich will am liebsten gleich das Weihnachtskapitel aufschlagen. Maria und Josef und das Kind in der Krippe... Ach ja, ach Maria... Aber so weit ist es noch nicht, es ist noch nicht Weihnachten, noch ist nämlich Advent (manchmal weiß ich allerdings gar nicht, ob wir in all dem Vorweihnachtstaumel eigentlich noch wissen, das und was Advent ist...)
Advent ist und das heißt: Warten! Geduldiges Warten fällt nie leicht, aber in den letzten Monaten ist die Ungeduld ins schier Unermessliche gestiegen...
Heute und hier allerdings, soll es weder ums Impfen, noch um Corona, noch um RKI, Herrn Lauterbach oder Herrn Scholz gehen. Tut uns vielleicht auch mal gut 😊

Noch ist Advent, noch warten wir und wir tun das nicht nur mit dem wachsenden Licht am Kranz, das uns die Zeit bis zum Heiligen Abend erhellt und vertreibt.
Wir warten auch mit den immer gleichen Ritualen und Figuren. Sie unterscheiden sich von Haus zu Haus und gleichen sich doch auch alle ein wenig.
Sie alle wissen selbst am besten, was für Sie dazu gehört, damit aus der „Vorweihnachtszeit“ Advent wird.

Maria, die Mutter, sie gehört in jedem Fall dazu. Die Mutter, gehört einfach zu Weihnachten! Wohl dem, der eine hat, wohl der, die sich ihr nahe fühlt. Denn wer kann besser als Mama Plätzchen backen, eine Gans braten, das Haus schmücken. Ja, unsere Mütter. Ihnen geht das Herz über im Advent...

Maria auch?! Naja, Maria ist schon ein wenig anders, denn zu ihrer Zeit gab es noch gar keinen Advent + kein Weihnachtsfest, denn das alles haben wir ja auch irgendwie ihr zu verdanken.
Ihr und diesem Engel und natürlich auch jenem Heiligen Geist, der einst „über sie kam“.

Ach Maria, nicht zuletzt deswegen seufze ich. Nebenbei bemerkt, seufze ich auch deswegen, weil es seltsam ist, dass wir so kurz vor dem Fest, so kurz vor seinem Geburts-Tag nochmal über seine Ankündigung predigen sollen. ...obgleich damals wie heute eine Schwangerschaft gute 9 Monate dauerte...

Ich seufze also vielfach:

Ach Maria, du kluge und du naive Frau. Weißt noch von keinem Manne und sollst doch Mutter werden.

Ach Maria, fängst eben erst an, erwachsen zu werden und musst gleich die tragende Rolle in diesem Gott-Mensch-Stück übernehmen.

Ach Maria, manchmal bin ich dir so fern in deiner Demut, wenn du sagst: Ich bin die Dienerin Gottes...

Und manchmal rückst du mir mit deinem Mut so unsagbar nah: Lass geschehn Gott, was du willst!

Ach Maria, so seufzen auch meine Konfirmanden, wenn sie die Geschichte hören mit dem Kind ohne Vater oder besser gesagt die Geschichte jenes Kindes mit jenem göttlichen Vater, dem schon vor seiner Geburt eine solch steile Karriere vorausgesagt wird.

Wenn so viele Erwartungen an Kinder gestellt werden, das ist gar nicht so einfach, wer weiß das besser als die Jugendlichen...

Ach Maria, seufzen also auch sie, wenn sie hören: „Empfangen durch den Heiligen Geist“. Gefragt, ob sie das glauben, zögerten viele und hörten dann die Antwort einer jungen Frau, grad Vikarin und in Ausbildung und die sagte: „Mir ging es lange ganz genau wie euch. Ach Maria, dachte ich und sie war mir so fern und dann irgendwann ging mir auf, was mir diese Geschichte sagen will: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. Der braucht manchmal gar keinen Mann, damit die Geschichte weitergehen kann!“

Seit diesen Worten fühle ich mich Maria wieder näher, auch heute, an diesem 4. Advent, der sich um die Mutter und um die Mütter dreht und der mit einem Seufzen anfängt und mit einem Seufzen endet: ach Maria!

Und dieses Seufzen verbunden mit einem großen Dank widme ich heut den Müttern dieser Welt, denn die wissen besonders gut, wie anstrengend die letzten Tage vor dem Geburts-Tag(s-Fest) sind. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel
Im Dezember 2021*